

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Die Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barle, in Schlawa bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Jessin jr.

Insertionspreis für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einzeilige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 76.

Montag, 2. April.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die neueste Gestalt der Krankenversicherungs-vorlagen.

„* * *“ Noch vor Beginn der Osterferien hat die Commission des Reichstages, welche zur Berathung der Krankenversicherungsvorlage niedergesetzt worden war, ihre Arbeiten beendet. Wir theilen in Folgendem das Wichtigste aus der jetzigen Gestalt dieser Vorlage mit:

Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind: 1) in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuden und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn- und Binnenampfschiffahrtsbetriebe, auf Werften und bei Bauten; 2) im Handwerk und in sonstigen nicht besonders ausgenommenen Gewerbebetrieben; 3) in Betrieben, in denen Dampf- oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft etc.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen (sofern diese Verwendung nicht ausschließlich in vorübergehender Benutzung einer nicht zur Betriebsanlage gehörenden Kraftmaschine besteht), — sind, sofern nicht die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist, nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes gegen Krankheit zu versichern. Betriebsbeamte unterliegen der Versicherungspflicht nur, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 6 2/3 % M. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Als Gehalt oder Lohn im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Lantlöhnen und Naturalbezüge. Der Werth der letzteren ist nach Ortsdurchschnittspreisen in Ansatz zu bringen.

Diese Vorschriften finden auch auf die in der Land- und Forstwirtschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen (mit Ausnahme des Gefindes) Anwendung.

Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für ihren Bezirk oder eines weiteren Communalverbandes für seinen Bezirk oder Theile desselben kann die Anwendung des Gesetzes auch erstreckt werden auf diejenigen Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist.

Auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Communalverbandes mit festem Gehalt angestellt sind, findet dieses Gesetz keine Anwendung. Auf ihren Antrag sind von der Versicherungspflicht zu befreien Personen, welche herkömmlich im Krankheitsfall mindestens für 10 Wochen auf Verpflegung in der Familie des Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Lohnes Anspruch haben. Eine der bedeutendsten Veränderungen der

Vorlage ist die durch die Commission vorgeschlagene Bestimmung: „Die Arbeitgeber haben ein Drittel der Beiträge, welche auf die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen entfallen, aus eigenen Mitteln zu leisten.“ In der Commission wurde ausgeführt, daß es sich empfehle, durchweg dem Arbeitgeber einen Beitrag zur Versicherung seiner Arbeiter aufzulegen, was auch den Wünschen der Arbeiter entspreche.

Deutschland.

Berlin, den 1. April.

— Hofnachrichten, 30. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen heute im Laufe des Vormittags den Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, und ertheilten dem Kaiserlich russischen General à la suite Fürsten Dolgoruki eine Audienz. Von 1 Uhr ab hörten Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts.

— Hofnachrichten, 31. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen heute Vormittag 11 Uhr Se. Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm und nahmen sodann militärische Meldungen entgegen. Von 12 Uhr ab ließen Se. Majestät sich von dem Chef des Civil-Kabinetts Vortrag halten. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war gestern in der Vorstandssitzung des Central-Comitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz anwesend. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden reist heute nach Karlsruhe zurück.

— Anlässlich der am 20. Januar d. J. erfolgten Einweihung des neuen Logengebäudes der Loge „Royal York zur Freundschaft“ sind, so schreibt die Nat. Ztg., irrtümliche und entstellte Mittheilungen über den Inhalt der von unserem Kronprinzen bei dieser Feier gehaltenen Reden durch einen Theil der Presse gegangen. In dem soeben erschienenen Heft der von Generalleutnant v. Bräcker redigirten Freimaurer-Zeitung Bausteine liegt nunmehr der authentische Text dieser Reden vor. Bei dem hohen Interesse, das sich nicht bloß in Maurerkreisen an die Reden des Kronprinzen knüpft, theilen wir nachstehend eine mit Begeisterung aufgenommene Ansprache bei der Tafel mit. Nach der Großmeister Hering in einer zündenden Ansprache unter begeisterten Jubel den Trinkspruch auf unseren Kronprinzen ausgebracht hatte, erwiderte derselbe wie folgt: „Ich danke Ihnen, Meine Brüder, für die Art, wie Sie mich heute aufgenommen, und wiederhole hier gern noch einmal, daß es mir zu hoher Befriedigung erhalte, mit Ihnen Zeuge der erhabenen Feier der Weihe dieses Hauses gewesen zu sein. Sie wissen, daß ich meine Kräfte bereitwillig den edlen Zwecken der Freimaurerei widme und hierin nicht nachlassen will,

so lange der Bund seinen Grundsätzen treu bleibt. Innerhalb der mehr als fünfundzwanzig Jahre aber, welche verstrichen, seitdem ich als Nichtwissender in Ihre Reihen trat, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß, während die Zeit, in der wir leben, Licht und Aufklärung verlangt, die Freimaurerei sich solchem Streben nicht verschließen soll. Wir Maurer dürfen im Fortschreiten und Prüfen nicht rasten. Wir dürfen an dem Fortwärtlichen, selbst wenn es uns theuer und werth geworden ist, nicht darum festhalten, weil wir es als Ueberlieferung empfangen haben, weil wir uns in dasselbe, wie in eine Gewohnheit, nun einmal eingelebt haben. Auch bei uns heißt es: nicht Stillstand, sondern Fortschritt! Mit dem Vertrauen, daß solches frisches, freimaurerisches Leben unserem Zeitalter beschieden ist, trat ich heute unter Sie. Schließen wir uns zur Förderung desselben immer fester und fester aneinander, und reichen uns die Hände zum schönen Bunde. In dieser Gesinnung trinke ich auf das Wohl der Loge Royal York, genannt zur Freundschaft.“

— Wie der „Kreuztg.“ aus Potsdam geschrieben wird, ist höheren Orts die Meldung eingegangen, daß die Veranstaltung von Sammlungen zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für Friedrich Wilhelm I. überflüssig sei. Der Kaiser selbst soll die Errichtung des Denkmals ins Auge gefaßt haben.

— Prinz Wilhelm von Preußen ist zur Garde-Artillerie zur Dienstleistung commandirt worden und wird, dem Vernehmen nach, am 1. Juni beim Garde-Artillerie-Regiment eintreten. Aus dieser Veranlassung wurde derselbe heute von dem Kaiser im königlichen Palais empfangen.

— Während die „Prov.-Corr.“ vorgestern noch meldete, daß über die Frühjahrsreisen des Kaisers noch keinerlei Disposition getroffen sei, läßt sich die „Frankf. Ztg.“ aus Wiesbaden schreiben, daß der Kaiser am 15. April zu längerem Aufenthalt dort eintreffen wird.

— Der commandirende General des VI. Armecorps, General der Cavallerie v. Kämpfing, hat am 27. d. M. seine Urlaubsreise angetreten, um sich, begleitet von seiner Gemahlin, nach Wiesbaden zu begeben. Die Vertretung im Commando des VI. Corps hat der Commandeur der 12. Division, Generalleutnant v. Schleinitz, übernommen.

— Geheimrath Siebert, der Director der Anhaltischen Eisenbahn, ist zum vortragenden Rath im Arbeitsministerium ernannt worden.

— Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 14. März d. J. beschlossen, die Bundesrathsbeschlüsse vom 15. November 1877 und 1. Februar 1879, betreffend die probeweise Verwiegung von Rohrzucker in Säden, bei der

Ausfuhrfertigung durch folgende Bestimmung zu ergänzen: Wenn die Ermittlung des Bruttogewichts von Rohrzucker in Säden von gleichem Gewicht durch probeweise Verwiegung erfolgt, so ist das deklarirte Bruttogewicht des nicht verwogenen Theils der Waarenpost nur dann der Ausfuhrvergütung zu Grunde zu legen, wenn das durch die Probeverwiegung ermittelte Bruttogewicht des achten oder eines größeren Theils der Waarenpost das auf diesen Theil entfallende deklarirte Bruttogewicht erreicht oder übersteigt. Ist dagegen das durch Verwiegung ermittelte Bruttogewicht geringer — wenn auch nicht um mehr als 2 pCt. — als das deklarirte, so ist auch das Bruttogewicht des nicht verwogenen Theils der Waarenpost nach dem für das einzelne Kollo des verwogenen Theils zu berechnenden Durchschnittsgewichte zu reduzieren. Sofern der betreffende Waarendisponent sich hiermit nicht einverstanden erklärt, muß die Bruttoverwiegung der ganzen Waarenpost erfolgen; ferner in Bezug auf die Zollbehandlung von Talg zu gewerblichen Zwecken, daß Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- oder Schafvieh), auch wenn er bei einer Temperatur von 14 bis 15 Gr. R. schmalzartige Konsistenz zeigt, nach Nr. 26 c. 4 des Zolltarifs zum Satz von 2 M. abgelassen werden darf, sofern er bei der Abfertigung durch Vermischung mit 2 kg. Petroleum oder Paraffinöl auf je 100 kg unter amtlicher Aufsicht denaturirt wird.

— Wir erwähnen unter allem Vorbehalt einige Gerüchte, welche in der parlamentslosen Zeit in der Luft herumgeschwirren. Von sezessionistischer Seite wird der Regierung die Absicht der Auflösung des Reichstages imputirt und das Centrum soll eine Interpellation wegen der Affaire Ledochowski im Reichstage zur Sprache bringen wollen.

— Zu den Gerüchten über eine Auflösung des Reichstages bemerkt die „Kreuztg.“, daß sie diese Eventualität als naheliegend in unterrichteten Kreisen nicht bezeichnen gehört habe.

— Der Bau des neuen Reichstagsgebäudes nach dem preisgekrönten Wallofschen Plane schien bekanntlich durch den Widerspruch des Fürsten Bismarck gegen die mehr als sechzigstufige Treppe, die zum Sitzungsaal emporführen sollte, wieder in unabsehbare Ferne gerückt zu sein. Denn eine Befestigung dieses Hindernisses schien auf den ersten Blick ohne die wesentlichsten Umgestaltungen des Grundrisses als ein Ding der Unmöglichkeit. Wie nun aber von authentischer Seite berichtet wird, ist Herr Paul Wallot dennoch eine entsprechende Aenderung des Bauplans gelungen und zwar dergestalt, daß nunmehr nur fünfunddreißig Stufen zum Sitzungsaal emporführen würden. Damit wäre in erfreulicher Weise das schwierigste Hinderniß, das

Gesührt.

Novelle von Bernhard Frey.

Der Frühlingssturm brauste durch das weite Land. Herab von den Bergen kam er gezogen, groß und gewaltig, ein machtvoller Herrscher, der stegreich Alles niederwarf, was sich ihm in den Weg zu stellen wagte. Saufend strich sein Riesensitz über das Meer, daß es sich ungestüm hob und senkte, wie bewegt von unruhigen Athemzügen, zornig schüttelte er die kahlen, blattlosen Aeste alter Bäume, daß sich ein wildes Klagen darin erhob und anschwoll wie eine geisterhafte Melodie, und dann wieder schwang er sich empor, so kühn und stolz, als wolle er die blindenden Sterne selbst hinwegjagen, die hier und da unter den schnellsegelnden Wolken am nachtdunklen Himmel schlichtern hervorschauten.

Draußen im freien Felde hatte der Gewaltige freien Spielraum, — da konnte er mit totem Jauchzen über die Ebene fahren, konnte kleine Wälder mit einem Satz überspringen, und jenseits derselben seinen wilden, frohlockenden Triumphzug fortsetzen, — da verstand ihn Alles und beugte sich ihm Alles, denn das Meer und der Wald, sie wußten es ja, daß der Sturm der erste Vorbote des wonnigen, sonnigen Lenzes war, auf den sie ungeduldig geharrt in langem, starren Winterdorn.

Aber Menschenwerk und Menschenkunst erschwerten dem Frühlingssturm bedenklich seine wilde Jagd. Wie ein riesiger Koloß lag die Residenzstadt, nichtdurchschimmert, am Fuße seiner leichteren Anhöhe, und der Sturm fand es so leicht nicht, sich durch das hohe, gewölbte Thor zu zwängen und Eingang in die Stadt zu finden, um auch den Menschen die Kunde zu bringen vom Nahen des Frühlings. Die

prächtigen breiten, langen und geraden Straßen durchmaß er ohne besonderes Hinderniß und mit bestügelm Schritt, die kleinen Gassen aber, die Ecken und Winkel waren ihm unbequem bei seinem Eilschritt, und er rächte sich für ihr Vorhandensein durch heftiges Pfeifen und Heulen, trieb hier mit einer schlechterschlossenen Thür sein Spiel, warf dort gar einen Ziegel vom Dach und erzürnte die späten Fußgänger, indem er ohne Rücksicht ihre Kleider und Mäntel faßte und in allen Richtungen auseinander zerzte, unbekümmert um erschrockene Gesichter und leise gemurmelte Scheltworte.

Jetzt fuhr er mit wildem Jubel über einen weiten, leeren Platz und bog dann geschwinde in eine nicht zu lange, stille Straße ab, die wie ausgestorben dalag und aus bequem gebauten, etwas altmodisch aussehenden Häusern bestand, deren jedes ein kleines Vorgärtchen besaß, das zur Sommerzeit mit Tischen und Bänken, auch wohl mit einer Laube und den üblichen Blumenbeeten versehen sein mochte. Die Thür eines besonders still und alt aussehenden Hauses stand, wie durch Nachlässigkeit, offen, und in toller Schabenfreude faßte sie der Sturm und schlug sie mit Getöse zu, sodaß ein donnerähnliches Krachen das ganze Gebäude erschütterte und drinnen ein lautes Echo erweckte.

Hatte der Saufwind, der unbekümmert weiter flog, den Zweck gehabt, Menschen durch seinen ausgelassenen Streich zu erschrecken, so war ihm das nur allzu gut gelungen, denn in dem zur rechten Hand gelegenen Zimmer hochparterre, das erleuchtet und mit etwas verblichener Eleganz möblirt war, sprang eine ältliche Dame von dem Sopha, auf welchem sie gesessen, mit einem unterdrückten Schreckensruf empor und rief mit zitternder Stimme: „Altmäch-

tiger Schöpfer, was giebt es denn?“ — Da draußen Alles still blieb, und auch sonst im Zimmer Niemand war, der Antwort auf ihre Frage hätte geben können, setzte sie sich zögernd wieder an den Tisch, und murmelte mit erlichstem Aufseufzen: „Es muß der Sturm gewesen sein — gewiß hat Doris wieder zu schliefen vergessen! Verlasse sich Eins heutzutage auf die Diensthoten!“

Damit schickte sie sich an, in ihrer Beschäftigung fortzufahren, indem sie ein Päckchen Karten ergriff und bedächtig eine nach der anderen auf den Tisch legte, der bereits mit dichten Reihen von Karten bedeckt war. Je mehr die alte Dame sich in ihre offenbar sehr gewohnte Beschäftigung vertiefte, desto mehr Interesse schien dieselbe ihr abzugewinnen. Ihre Gesichtszüge nahmen mehr und mehr den Ausdruck gespannter Erwartung an, die Wangen rötheten sich leise, die wohlgepflegten Hände ergriffen die Karten mit immer größerer Haft, und als nun die letzte derselben auf dem Tische lag, überflogen ihre gewöhnlich gemessenen und würdevoll blickenden Augen in fast fieberhafter Erregung die langen Reihen der schicksalverkündenden Blätter.

„Da haben wir's,“ murmelte sie triumphirend und warf mit nervöser Haft eines ihrer violetten Haubenbänder in den Nacken — „da haben wir's! Genau so wie gestern und vorgestern! Die Kinder natürlich glauben mir nicht, und doch weiß ich, daß mich meine Karten niemals trügen. Wenn doch nur ein Mensch hier wäre, um mit mir diese wunderbare Fügung des Schicksals zu beobachten!“

Hier verstummte die Sprecherin, denn die Hausthür wurde vermittelst eines Drückers geöffnet, Säbelkasseln und Spornkittchen wurden

laut und einen Moment später trat mit einem helltönenden „Guten Abend, Tante,“ ein junger Mann rasch ins Zimmer.

Er war eine jener seltenen Erscheinungen, welche durch ihr anziehendes Aeußere den Blick des Beschauers fesseln, — der Ausdruck freier Offenheit und hellen Verstandes prägte diesem jugendlichen Antlitz den besten Stempel auf. Schlank und doch kräftig gewachsen, in der kleidsamen, knappen Tracht der rothen Husaren, die seine prächtige Gestalt auf das Günstigste hob, mit goldbraunen weichen Locken, dunkelblauen Augen und einem selbengewinnenden Lächeln um den schön gezeichneten, von einem feinen dunklen Bärtchen umwölbten Mund — so stand der etwa 27jährige Mann einen Augenblick im Rahmen der Thür, ein Bild männlicher Schönheit und Bornehmheit.

Auch die Tante schien sich dem bestridenden Eindruck dieser Persönlichkeit nicht ganz entziehen zu können, denn ihre Augen blickten mit fast mütterlichem Stolz auf ihr Gegenüber; doch rasch, als besinne sie sich auf Etwas, nahmen ihre Züge eine gewisse vornehme Strenge an, und ihr entsprach auch der Ton der Stimme, als sie gemessen erwiderte:

„Guten Abend, Stillfried! Warum kommst Du so spät! Du bist wieder den ganzen Tag über nicht zu Hause gewesen, wir haben ohne Dich speisen müssen, was uns freilich seit längerer Zeit nichts Neues mehr ist und der Dienst war es nicht, der Dich zurückhielt — das weiß ich. — Wo bist Du gewesen?“

(Fortsetzung folgt.)

der Ausführung des Reichstagsbaues entgegenstand, als befristet zu betrachten.

In dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1883 u. 84 ist die Errichtung neuer Stellen vorgezogen, und zwar: zweier Direktor-Stellen und zweier Staatsanwaltschaften bei dem Landgericht I. Berlin; je einer Staatsanwaltschaft bei den Landgerichten Berlin II, Braunschweig, Greifswald, Posen, Bromberg, Gnesen, Kijä, Breslau, Bautzen, Gletwitz, Ratibor, Regnitz, Görlitz, Hirschberg, Stendal, Neuwied, und bei der Strafkammer zu Waldenburg in Schlesien. Da die baldige Befetzung dieser Stellen erfolgen soll, so wird in dem neuesten Justiz-Ministerialblatt denjenigen Justizbeamten, welche sich um dieselben bewerben wollen, die schleunige Einreichung ihrer Gesuche nach Maßgabe der allgemeinen Verfügung vom 1. Januar 1880 (Just.-Minist.-Bl. S. 3) anheimgegeben.

Die seit zwei Jahren in der Ausführung begriffene Umgestaltung des Landpostdienstes hat weitere umfangreiche Verbesserungen für das platte Land zur Folge. Das Landbriefträgerpersonal wird um rund 1900 Mann, darunter die Zahl der fahrenden Landbriefträger um 225 Mann, vermehrt werden. 300 neue Postagenturen und 814 Posthülfsstellen gelangen zur Einrichtung. Dabei sind die Telegraphenhülfsstellen, deren Einrichtung in zahlreichen Landorten bevorsteht, nicht mitgerechnet. Wie das deutsche Tageblatt hört, ist Fürsorge getroffen, daß die neuen Verkehrsvereinfachungen durchweg bereits im April in Wirksamkeit treten.

Als vor einiger Zeit in Metz die Unterklassen eines katholischen Gymnasiums eingerichtet wurden, ging man in kirchlichen Kreisen gleich einen Schritt weiter und petitionirte bei dem Statthalter um die Wiedereinführung der Schulbrüder, deren Beseitigung unter der Verwaltung des Oberpräsidenten erfolgt war. Die Gesuchsteller sind nun durch den Bezirkspräsidenten von Lothringen unter dem 19. d. Mts. im Auftrage des Oberschulrathes dahin beschieden worden, daß die Wiedereröffnung von Schulen, die von Schulbrüdern geleitet würden, welche von im Auslande befindlichen Oberen abhängen, nicht genehmigt werden könne.

Breslau, 31. März. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn erklärte in der heutigen Sitzung sich bereit, darein zu willigen, daß vom 1. Januar 1884 ab die Lokalkohlen-tarife um die Hälfte derjenigen Differenz ermäßigt werden, um welche der gegenwärtige Kohlentarif die Sätze des Spezialtarifs 3 übersteigt und daß vom 1. Januar 1885 ab der Spezialtarif 3 für den Lokalkohlenverkehr eingeführt werde.

Kiel, 30. März. Der Chef der Admiralität, von Caprioli, ist in der Nacht hier eingetroffen. Derselbe empfing heute Morgen die Stabsoffiziere und besichtigte dann mit dem Viceadmiral Batsch und dem Commandanten von Kiel, Generalmajor Grafen von Hardenberg, die Matrosen- und Seebataillon, das Seebataillon und die Werftdivision.

Kiel, 31. März. Der Chef der Admiralität, v. Caprioli, hat sich mit dem Dampfer „Notus“ nach Friedrichsort begeben, um dort die Rekruten der Matrosen- und Seebataillon, sowie die Artillerie und Schiffsjungen-Abtheilung zu inspizieren.

Kiel, 31. März. Der Chef der Admiralität General von Caprioli hat die Inspektionen beendet und reist heute Abend nach Berlin zurück.

Dresden, 31. März. Die Eisenbahn-Konferenz, welche hier in Fortsetzung der Wiener Konferenz zusammengetreten war, um die In- und Ausfuhrverhältnisse der verschiedenen Verkehrsrichtungen zu regeln, wurde heute vertagt und tritt hier am 12. April wieder zusammen.

In Unglück stark.

Roman nach dem Englischen frei bearbeitet von S. Sternau [62]

63. Kapitel.

Valentin Merick taumelte zurück und starrte in namenlosem Entsetzen die Frau an, die, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend, seinem Blick nicht zu begegnen wagte.

„Michael Barcklay ermordet!“ wiederholte er mit heiserer Stimme, „Sie!“

„Ja ich“, antwortete sie langsam und bestimmt.

„Aber Jane Graves“, rief er, „hat sie nicht.“

„Lassen Sie mir etwas Zeit“, murmelte sie, „denn ich möchte Ihnen jetzt alles sagen, damit Sie mich ganz erkennen lernen. Ich werde mich so kurz wie möglich fassen und Sie werden barmherzig sein um der Liebe willen, die Sie für mich empfunden.“

„Helene, ich bitte Gott, daß dies Grübeln hier in der Einsamkeit Sie nicht wahnsinnig gemacht habe“, sagte er feierlich.

„Das lange Grübeln hier an dem Orte, wo mein Gatte starb, war eine Buße, die ich mir selbst auferlegt, und hat mich zu einer besseren Frau gemacht; das ist alles“, war die Erwiderung.

Valentin setzte sich ihr gegenüber und betrachtete sie mit furchtsamer Scheu. Er hat noch nicht den Mut gefunden, ihren Worten zu glauben.

„Ich will Sie nicht mit einer Schilderung meines kurzen Ehelebens ermüden“, sagte sie traurig, „Sie kennen es ja theilweise, und den Rest werde ich Sie errathen haben. Es war keine glückliche Ehe, Michael Barcklay war sehr hart und grausam, aber als ich wußte, welche ein Leben es war, und wie für mich jede Aussicht auf Glück dahin war, suchte ich Trost darin, meine Pflicht zu thun. Es mißlang — denn es überstieg meine Kräfte.“

Es folgt eine Pause, dann fuhr sie fort: „Niemand liebte meinen Gatten und es gab sogar eine, die in ihrer Beschränktheit glaubte, es sei besser, wenn er aus dem Leben

München, 31. März. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Der König genehmigte die vom Bischof Dinkel von Augsburg wegen vorgerückten Alters und schwankender Gesundheit erbetene Enthebung von der Reichsrathswürde und ernannte den Bischof Ehrler von Speier zum Reichsrath.

Ausland.

Norwegen.

Christiana, 31. März. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Odelsthing ist der Antrag des Protokollkomitees, alle Mitglieder des Staatsrathes (Minister) in den Anklagezustand zu versetzen, eingebracht worden. Die Verathung über diesen Antrag findet voraussichtlich am nächsten Donnerstag statt.

Oesterreich.

Wien, 31. März. (W. B.) Es ist nunmehr erwiesen, daß Majlatz kürzlich zwei Drohbriebe erhalten hatte. Der größte Verdacht der Thäterschaft richtet sich jetzt gegen einen Italiener Sponga, welcher häufig mit dem Leibarzt Berez verkehrte und seit dem Raubmord verschwunden ist. Die Pester Polizei erließ nach allen Richtungen hin Stedbriefe gegen Sponga.

Pest, 31. März. Im Unterhause hielt Präsident Pechy, im Oberhause der Vizepräsident Szogyenyi eine Gedächtnisrede anlässlich der Ernennung Mailaths. Beide Häuser beschloßen über den Antrag des Vorsitzenden, der Trauerprotokollarisch Ausdruck zu geben, korporativ an der Bestattung Theil zu nehmen, und eine Deputation zur Grablegung nach Zadar zu entsenden. Das Oberhaus beschloß überdies eine einmonatliche Trauer.

Frankreich.

Paris, 31. März. (W. B.) In Belair, unweit Montceau-les-Mines, explodirte am letzten Donnerstag Abend unter der Thür des Hauses des Hauses des Obersteigers Camus eine Dynamitpatrone. Camus hatte vor Kurzem einen Brief mit der Unterschrift „Das Exekutiv-Comite“ erhalten, in welcher er mit dem Tode bedroht worden war. Durch die Explosion ist Niemand verletzt worden, nur die Fensterheben des Hauses sind zertrümmert.

Spanien.

Madrid, 29. März. (W. B.) Der König hat dem Könige von Baiern und dem Kronprinzen des deutschen Reiches den Orden des goldenen Vlieses verliehen. — Die spanische Regierung hat ein Kriegsschiff abgedenkt, um Besitz von Santa Cruz del Mar zu erweisen.

England.

London, 30. März. Den Polizeichefs ging ein Schreiben der Fensischen Gesellschaft zu, mit der Androhung, daß die Fensier, wenn man die des Mordes im Phönixpart Angeklagten nicht sofort freilasse, Vergeltung üben und noch in dieser Woche das Centralbureau der Posten und Telegraphen in der City in die Luft sprengen würden.

Rußland.

Petersburg, 31. März. Der Bericht des „Regierungs Anzeigers“ über die an einem Forstinstitut zu Warschau vorgekommenen Unruhen kanstairt, daß vom November bis zum Anfang März fortgesetzt Zusammenrottungen, Demonstrationen und ein freches Verhalten gegen die Vorgesetzten stattgefunden hat, so daß die Vorlesungen Anfang März eingestellt werden mußten. Am 4. März beschloß das Direktorium, die Mädelstührer auszuweisen, worauf alle übrigen Studenten ebenfalls ausgewiesen zu werden verlangten, da sie gleichen Sinnes seien. In Folge dessen wurden 129 Studenten, darunter 54 unter Verlust des Rechts an anderer Anstalt aufgenommen zu werden, ausgewiesen. Nur 14 dürfen das Institut wieder besuchen, falls die Vorlesungen wieder eröffnet werden.

Charkow, 31. März. Durch Austreten des

verschwinde, als das Leben Anderer verbitterte.“

„Jane Graves?“

„Ja. Ich wußte es aber damals nicht, ich wußte es nicht bis zum Tage ihres Geständnisses. Aber“, fügte Helene hinzu, „ich hatte angefangen, Argwohn gegen den Neffen meines Mannes, Arthur Barcklay, zu hegen. Er war ein ebenso gewaltthätiger Mann wie sein Onkel; er lebte in beständiger Freizeit mit ihm und haßte ihn ebenso bitter, wie sein Onkel ihn haßte. Arthur Barcklay hatte oftmals geäußert, daß es eine Wohlthat sein werde, wenn Michael Barcklay stürbe, er hatte ich dies sogar in das Gesicht gesagt, und als ich plötzlich den Verdacht schöpfte, daß mein Mann vergiftet werden könnte, dachte ich nur an seinen Neffen.“

„Also, Sie —“

„Geburt“, unterbrach ihn Helene, „meine Geschichte ist gleich zu Ende. Sie sehen, wie kurz dieselbe eigentlich ist! Obgleich ich meinen Gatten nicht liebte, obgleich ich ihn nie geliebt hatte, so war ich doch bei dem ersten Argwohn, daß man ihm nach dem Leben trachte, auf der Hut und entschloßen, alles zu thun, um ihn vor einem solchen Schicksale zu bewahren. Aber ich bemerkte nichts, was meinen Verdacht bestätigte hätte, bis eines Tages, als ich hier in der Bibliothek auf ihn wartete, mir plötzlich der Gedanke kam, daß der Kaffee auf seinem Tische ihm den Tod bringen könne. Mein Mann war in den letzten Tagen wieder leidend gewesen. Er hatte an jenem Morgen wieder einen Streit mit seinem Neffen gehabt und hatte mir bitteren Unrecht getan. Er war nicht in der Bibliothek, als das Theebrett mit dem Kaffee hier, wo meine Hand liegt, hingestellt wurde; aber bei meinem Misstrauen an Arthur Barcklay dachte ich an Gift, das in der Tasse sein könne. Auf dem Teppich vor dem Kamin lag ein Wachtelhund, ein Pödingel meines Mannes, und meiner Eingebung folgend, gab ich dem Thiere etwas von dem süßen Kaffee, wie mein Mann stets zu thun pflegte. Der Hund starb nach fünf Minuten. Sie erinnern sich wohl von den Affissen in York her, daß der Tod des Hundes einen Hauptbeweis gegen mich lieferte.“

(Fortsetzung folgt.)

Flusses Douez ist eine starke Ueberschwemmung eingetreten. Der Bazarpiaz, mehrere Straßen und die Vorstädte stehen unter Wasser. Viele Kaufläden und Parterreräumlichkeiten sind überfluthet. Die Lehranstalten mußten zeitweilig geschlossen werden. Nur die beiden Hauptbrücken haben den Wasserfluthen widerstanden, die übrigen Brücken sind überschwemmt und beschädigt. Durch Ueberschwemmung sind auch mehrere mit Verlust von Menschenleben verbundene Unglücksfälle herbeigeführt worden.

Griechenland.

Athen, 29. März. (W. B.) Der Prinz Friedrich Carl von Preußen, der gestern hier eingetroffen und dem König einen Besuch gemacht und bei demselben das Dejeuneur eingenommen hatte, ist bereits heute nach Italien abgereist. — Gerüchweise verlautet, der Finanzminister Calligas beabsichtige, zu demissioniren.

Afrika.

Cairo, 30. März. Lord Dufferin ist von seiner Reise nach Ober-Aegypten hierher zurückgekehrt. Durch ein vom Khedive erlassenes Decret wird das im vorigen Jahre von Arabi Pascha für den Sudan gegründete besondere Ministerium aufgehoben und die frühere Verwaltung unter Leitung des Conseilspräsidenten wieder hergestellt. Zum Oberkommandirenden im Sudan an Stelle Abdel Kaders ist Maidin Pascha ernannt worden.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, den 2. April.

fk. Concert Dem Leser sind wir noch einen eingehenden Bericht über das Freitags-Concert schuldig geblieben, welchen wir um so mehr glauben nicht vorenthalten zu dürfen, als wir dieses Concert gewissermaßen als ein musikalisches Ereigniß betrachten, das nicht bloß nur mit einer kurzen Notiz abgefaßt werden darf. Außerdem hat der neue Gesangverein für gemischten Chor, der das Concert veranstaltet hatte, durch dasselbe zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Das Programm bestand nur aus drei Nummern: Der Ouverture zum „Freischütz“ von C. M. v. Weber, der unvollendeten Sinfonie in H-moll von F. Schubert und „Die Glocke“ von Andreas Romberg für Chor, Soli und Orchester. Um das letztgenannte Werk drehte sich das Hauptinteresse der sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft, welche Zeuge sein wollte, wie der junge Verein seine erste Feuerprobe bestehen würde. Die Wahl gerade dieses Werkes halten wir für eine glückliche im Interesse des Vereins, obwohl Romberg mit dieser Composition bei Musiklern kaum mehr als einen Achtungserfolg errungen hat. Seine Popularität hat das Werk sich selbst bis heute mehr durch das allerorten berühmte Gedicht bewahrt, als durch seine Musik. Der Inhalt des Gedichtes bewegt sich viel zu sehr auf dem Boden der Reflexion, welche der Musik schwer, oft gar nicht zugänglich ist. Der philosophirende Chorus macht sich unwillkürlich noch am erträglichsten: Der Feuerchor ist sogar von Wirkung. Ferner ist gegen Stellen wie: „Von dem Dome schwer und bang“ oder „Holder Friede, süße Eintracht“ u. s. w. nichts einzuwenden. Das Duett: „O zarte Sehnsucht...“ genügt allein, dem Hörer die sonstigen Mängel des Werkes vergessen zu machen. Das sind aber nur einzelne wohlgeklungene Stellen, welche den guten Geschmack des Componisten zeugen. Sein Vorbild war Mozart. Er selbst wurde durch dieses Werk der Hauptvertreter der sogenannten „guten Musik“, welche für die Durchschnittskreise der allgemeinen Bildung immer Geltung behält. Aber ein hervorragendes Talent war Romberg nicht; er hat sogar Klopstock nicht verstanden, ein sicheres Zeichen, daß die sogenannten Tugendtalente gar leicht auf Zerwege gerathen.

Die Aufführung selbst hinterläßt im Allgemeinen einen freundlichen Eindruck, wenn man im Stande ist, vom Inhalte des Gedichtes zu abstrahiren. Die Reihenfolge der Programmnummern halten wir vom musikalischen Standpunkte aus für weniger glücklich, obwohl wir zugeben müssen, daß in diesem Falle eine andere Aufeinanderfolge nicht im Interesse des Vereins lag. Webers ewig frische Ouverture zum Freischütz und besonders des genialen Schuberts himmlisch schönen zwei Sinfoniesätze stellen die Musik von Romberg sehr in den Schatten.

Ueber die Aufführung läßt sich nur lobenswerthes sagen, was um so anerkannterwerther ist, als der neulichen Aufführung so viele Schwierigkeiten entgegenstanden, daß es Wunder nehmen muß, daß dieselbe so glatt von Statten gegangen war. Auch den Leiter des Gesangvereins, Herrn Georg Palis, wollen wir rühmend nennen. Er hat sich zum ersten Male mit der Dirigentenrolle versucht und seine Aufgabe überaus glücklich durchgeführt. Wir können ihm nur unser Compliment machen. Auch das Orchester darf nicht unerwähnt bleiben; es fand sich ganz vorzüglich hinein in das Accompanement, welches durch den häufigen Tempowechsel nicht ganz leicht auszuführen ist.

Alles in Allem darf der Verein sich zu dem ersten künstlerischen Erfolge gratuliren und wir dürfen hoffen, noch öfters in der angenehmen Lage zu sein, von seinen Leistungen das Beste berichten zu können.

Concert. Daß das Stoper Publikum nicht mit sich scherzen läßt, sollte das „beliebte Mitglied der Stadttheater zu Metz, Straßburg, Luxemburg, Berlin, Breslau und Görlitz“, wie sich der Concertzettel ausdrückte, Herr Robert Krause erfahren, der für gestern Abend im Saale des Schützenhauses ein „Concert der Leipziger Couplettsänger“ angekündigt hatte. Ein recht zahlreiches Publikum war erschienen, mußte aber zugleich zu seiner Enttäuschung erfahren, daß die Leipziger Couplettsänger nur durch ein Exemplar und dazu noch durch einen recht defecten Bariton vertreten wurde, dem der Character- und Gesangs-Komiker Robert Krause mit „Humor — Witz — und Laune“ zu assistiren gedachte.

Die Leistungen Webers blieben somit unter dem Niveau des Concertartigen, daß das Publikum bald unwillig wurde und lange vor Abwickelung des Programms seine Unzufriedenheit durch einen förmlichen Kantilene abgab. Die Concertgeber mußten natürlich schleunigst das Terrain räumen und blieben dadurch vielleicht vor der ihnen gewiß noch nicht geläufigen Bekanntschaft mit hinterponmerischen Kraftproben bewahrt. Wir hatten von dem Concerte keine Notiz genommen, da uns die Concertgeber keine Beweise ihrer Leistungsfähigkeit vorlegen konnten, haben aber hierbei abermals die Erfahrung gemacht, daß das geehrte Publikum bei Empfehlungen von Unternehmungen durch die Presse, die stets auf gewissen Grundlagen stehen, sich zurückhaltend zeigt, um dann lieber einmal bei zuvoranntem Humbug, den die Presse leider nur selten rechtzeitig entlarven kann, gehörig anzulassen.

Große Quart. Einer großen Unart machte sich, wie uns jetzt erst berichtet wird, ein leider unbekannt gebliebener Herr während des Nachmittagsgottesdienstes am zweiten Osterfesttage in der hiesigen Schlosskirche schuldig, indem er nicht allein einer Dame den ihr rechtlich zustehenden Platz einräumen wollte, sie vielmehr, als sie seine Nachbarin wurde, durch Drängen mit dem Ellenbogen arg belästigte und ihr nachher, als dieselbe durch die erklärliche Aufregung unwohl wurde, durch Vorhalten des Fußes den Ausweg versperrte. Wir haben für diese Flegellei in optima forma keine ausreichende Bezeichnung, glauben aber doch, daß die Kirchenbediensteten durchaus dahin instruiert werden müßten, den Inhabern von Plätzen unter allen Umständen zu ihrem Rechte zu verhelfen, oder, wenn eine Störung der Anacht dadurch zu befürchten stände, durch irgend welche Maßnahmen für das Unterkommen der Platinhaber an irgend welcher Stelle der Kirche zu sorgen.

Der Durchschnittspreis betrug hier selbst im Monat März cr. für 100 Kilogramm der schweren Sorte Weizen 17,90 M., Roggen 11,90 M., Gerste 11,72 M., Hafer 11,76 M., Erbsen 16,31 M., Kartoffeln 4,98 M., Nichtstroh 2,98 M., Heu 4,15 M., ferner für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 95 Pf. desgleichen Bauchfleisch 75 Pf. Schweinefleisch 1 M. 5 Pf., Kalbfleisch 55 Pf. Hammelfleisch 85 Pf. geräucherter Speck 1,70 M., Butter 1,83 M., und 60 Stück Eier 2,33 Mark. Der Ueberschlag der in dem genannten Monat zu Markt gebrachten Quantitäten betrug 3530 Kgr. Weizen, 8640 Kgr. Roggen, 4585 Kgr. Gerste und 12120 Kgr. Hafer.

o Unfall. Am 2. d. Mts. Nachmittags gegen 2 Uhr entstand in der Langenstraße, Ecke am Zwalbendehaus, dadurch ein Unfall, daß das Fuhrwerk des Bauern R. aus Barmen, mit Umzugswagenfüßen und deren Eigenthümern beladen, verart in den Rinnstein fuhr, daß die Hinterachse des Wagens brach, derselbe sich auf die Seite legte, und die auf dem Fuhrwerk befindlichen Personen, darunter eine hochbetagte Frau, auf die Straße geschleubert wurden. Schaden hat aufsehend Niemand genommen, auch waren gleich mitleidige Menschen zur Hand, welche sich erbaten, die alte Frau in ihre Wohnung vorläufig aufzunehmen und zu pflegen, so daß sie sich von dem gebathen Schreck möglicherweise bald erholen wird.

Eine irrige Ansicht, die sowohl hier, als auch auf dem platten Lande verbreitet ist und nicht nur den betreffenden Bittstellern großen Schaden gebracht, sondern auch den theilhaftigen Behörden, den Stadt- und Kreis-Ausschüssen eine Menge unnötiger Arbeit gemacht, geht dahin, daß Käufer von bereits vorhandenen Gastwirthschaften, Schankwirthschaften und Spirituosenhandlungen der Meinung sind, daß durch den Ankauf der Lokale bezw. des Geschäfts auch das Recht auf Uebertragung der Konzession zum Betriebe der gedachten Gewerbe auf ihren Namen erworben wird. Es haben oft Leute in dem guten Glauben Gastwirthschaften u. s. w. erworben, daß ihnen die Erlangung der Konzession keine Schwierigkeiten bereiten werde, weil es sich um ein altes Lokal handele, und auf diesem ja die Konzession ruhe, obgleich später die Konzession verlangt werden mußte. Wir weisen im Interesse des Publikums darauf hin, daß bestimmungsmäßig Konzessionen zum Betriebe der Gastwirthschaft, Schankwirthschaft u. s. w. nur für eine bestimmte Person und für ein bestimmtes Lokal ausgestellt werden und daß diese auch nur so lange Gültigkeit haben, als sich der Betreffende im Besitz des in der Konzessionsurkunde bezeichneten Lokals befindet. Geht das Lokal in den Besitz einer anderen Person über, so bedarf der Erwerber unbedingt einer anderen Konzession, und bevor diese nicht ertheilt worden, darf er das Gewerbe nicht betreiben.

Für die Studirenden des Maschinenfachs, welche sich dem Staatsdienst widmen, bestand bis jetzt die Bestimmung, daß die Entlassungsprüfung bei den nach dem Organisationsplan vom 21. März 1870 eingerichteten Gewerbeschulen, sowie bei den durch besondere Verfügung hierzu berechtigten Schulen der — für die Staatsbaubeamten vorgeschriebenen — Reifeprüfung auf einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Ober-Realschule bis auf Weiteres gleichgestellt sein sollte. Durch Erlass vom 17. März d. J., dessen Wortlaut im amtlichen Theil des Centralblattes der Bauverwaltung mitgetheilt ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten nunmehr im Einvernehmen mit dem Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten diese bisher gestattete Ausnahme mit der Maßgabe aufgehoben, daß dieselbe nur noch auf diejenigen Reifezeugnisse Anwendung finden darf, welche bis Ostern des laufenden Jahres erworben sind. Damit sind die Vorschriften für die Vorbildung und Prüfung der Maschinenbeamten mit den für die Baubeamten geltenden Bestimmungen in Uebereinstimmung gebracht.

Jagdkalender. Im Monat April dürfen geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanehähne, Trappen, Schnepfen; dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Rebhühner, Dachs, Wildenten, Auer-, Birk- und Fasanehennen. Haselwild, Wachteln und Hasen.

Schlauwe, den 2. April.
Marktpreise. Die Durchschnitts- Marktpreise im Monat März cr. haben in hiesiger Stadt betragen: pro 100 Kgr. Weizen 20,12 M., Roggen 13,58 M., Gerste 14,17 M., Hafer 13,33 M., Erbsen 17,50 M., Kartoffeln 5,04 M., pro 1 Kgr. Butter 1,92 M., pro 1 Schod Eier 2,28 Mark.

Standesamt. In der verfloffenen Woche sind angemeldet: Geburten: Eigenth. v. Kämpfe in Neu-Benedorf S. — Sterbefälle: Photograph Schmidt L., 4 Jahr 8 Monat 4 Tage alt, Nervenleiden; Nachwächter Neubiefer L., 7 Mon. 12 Tage alt, Krämpfe; Arbeiter Joh. Reinte L., 5 Mon. 21 Tage alt, Krämpfe; Fleischermeister H. Boldt L., 5 Mon. 14 Tage alt, Krämpfe. — Aufgebote: keine. — Eheschließungen: Schneider Alb. Joh. Friedr. Schulz mit Wilhelm. Carol. Frieder. Steinhof, Mühlenbesitzer Franz Wilhelm Sietel mit Wittwe Auguste Hilbrandt geb. Schlotte, Altgärtner Joh. Friedr. Mies in Alt-Barschow mit Dorothea Charlotte Mied hier.

Augenwalde. [Theater] Herr Theater-Direktor Günther sieht sich in Folge des schwachen Theaterbesuchs genöthigt, sein Gastspiel abzubrechen und wird nur noch 3 Vorstellungen geben. Wennschon die hier in letzter Zeit vielfach vorgekommenen Trauerfälle den spärlichen Theaterbesuch einigermaßen erklärlich erscheinen lassen so hätte derselbe doch immerhin noch ein regeres sein können.

Bütow, 30 März.
Stadtverordneten Sitzung
am 30. März. Anfang Abends 6 Uhr.
(Originalbericht der „Stolper Post.“)
Nachdem der Herr Stadtverordneten-Vorsteher Gollmer von der am 6. d. M. stattgefundenen Revision der Stadt-Hauptkasse der Versammlung Kenntniß gegeben, ging dieselbe zur Beschlussefassung über die 2. Vorlage über. Es handelt sich hier um eine Entschädigung des Kieselwieserverbandes an die Gemeindeverwaltung. Letztere beansprucht Ersatz für den Schaden, welcher durch das aus den Kieselanlagen kommende Wasser an dem von hier nach Grommenz führenden Landwege durch mangelhafte Handhabung der Kieselerei verursacht ist, und hat Magistrat nach reiflicher Erwägung die Klage beim Verwaltungsgerichte beschlossen. Durch die Klarlegung des Sachverhalts seitens des Herrn Gollmer, trat die Versammlung dem Magistratsbeschlusse bei. — Auch die folgende Vorlage, welche die Abtretung eines kleinen Stück Acker für 80 M. an die Ackerbürger Hartwig und Schüdow hier betraf, fand durch allgemeine Zustimmung Erledigung. — Die vom Magistrat vorgeschlagene Remunerations-Erhöhung für den Kanzlei-Gehülfen Kente rief eine lange und lebhafteste Debatte hervor. Die Majorität entschied sich für eine monatliche Zulage von mindestens

4 M. — Die Entfernung von 4 am Wege beim Schützenhause befindlichen großen Pappeln, wurde unter der Annahme, daß dieselben städtisches Eigenthum seien, beschloffen und der öffentliche Verkauf derselben genehmigt. — Hierauf prüfte die Versammlung die für das Rechnungsjahr 83-84 eingeschätzte Communalsteuer, da dieselbe jedoch die Höhe des Stadt-Haushalts-Etat bei Weitem nicht erreicht, mußte der in Vorschlag gebrachte Zuschlag von 25 pCt. genehmigt werden. — Zu Mitgliedern der Steuer-Executions-Commission wurden die Herren Stadtverordneten Büchel und C. Nitz gewählt, welche die Wahl annahmen. — Dann wurde die schon seit lange schwebende Frage, die den Polizeibeamten für geleistete Uniformstücke zu machende jährlichen Abzüge betreffend, in heutiger Sitzung endlich erledigt und ein jährlicher Gehaltsabzug von 40 M. für jeden Einzelnen beschloffen. — Die Planzung und Bepflanzung des Weges hinter dem Kirchhofe wurde genehmigt, und zur Deckung der Arbeitslöhne zc. die schon früher hierfür ausgegebenen 100 M. der Verschönerungs-Commission überwiesen. — Nachdem nun noch über Anlegung in sichere Hypotheken von 10109 Mark städtischer Capitation Beschluß gefaßt, und der Stadthaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 83-84 ohne Einwendungen genehmigt war, wurde die Versammlung um 7 1/2 Uhr geschloffen.

Cöslin, 30. März. [General von Ramede.] Mit dem gestern Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten hier eingelaufenen Berliner Zug kam Herr General von Ramede nebst Familie von Berlin hier an, um sich nach seinem Gute Hohenfelde zu begeben, wo Sr. Excellenz vorläufig wohnen wird.

Stralsund, 1. April. [Wahl.] Bis jetzt erhielt der fortschrittliche Kandidat Samm 8171 conservative Oberpräsident Graf Behr 7549. Es fehlen noch 6 Wahlbezirke mit 490 Wahlberechtigten. Samms Wahl sicher.

Telegramme der „Stolper Post.“
Paris, 2. April. (W. T. B.)
In dem Hüttenwerke Marnaval bei Saint-Dizier (Hautemarne) fand eine Kessel-Explosion statt, wodurch 26 Personen getödtet und 31 verwundet wurden.

Butter-Bericht.
Schulze & Sohn, Berlin C., Gertraudenstr. 22. 31. März. Dgltlich auch in dieser Woche die Frage nach guten frischen zum 10 und 12 Sgr.-Stück passenden Qualitäten ziemlich reger war, mußten doch die Preise etwas nachgeben; geringere und ganz feine Sorten waren, trotzdem sich Verkäufer sehr entgegenkommend zeigten, schwer veräußlich. Zufuhren blieben klein.
In Margarin Butter war nur schwaches Geschäft und Preise etwas niedriger.
Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 115—122 M., Mittel 110—114 M., Vorpommersche u. Ostpreussische Guts- 105—122 M., Pommersche Land 92 M., Stadt 95—97 M., Westpreussische und Litthauer 87—95 M., Regbrücker 95—100 M.

Butter-Bericht.
Schulze & Sohn, Berlin C., Gertraudenstr. 22. 31. März. Dgltlich auch in dieser Woche die Frage nach guten frischen zum 10 und 12 Sgr.-Stück passenden Qualitäten ziemlich reger war, mußten doch die Preise etwas nachgeben; geringere und ganz feine Sorten waren, trotzdem sich Verkäufer sehr entgegenkommend zeigten, schwer veräußlich. Zufuhren blieben klein.
In Margarin Butter war nur schwaches Geschäft und Preise etwas niedriger.
Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 115—122 M., Mittel 110—114 M., Vorpommersche u. Ostpreussische Guts- 105—122 M., Pommersche Land 92 M., Stadt 95—97 M., Westpreussische und Litthauer 87—95 M., Regbrücker 95—100 M.

Margarinbutter 46—64—71 M. franco hier.
Eier. Bräunpreis am 29. März 2 85 M.

Börsenberichte.
Berlin, den 31. März.
Weizen per 1000 Kilo loco unverändert. Termine fest. Getreide — Ctr. loco 120 bis 200 M. nach Dual, weißer polnischer mit Anstrich — ab Bahn bez., pr. diesen Monat 186 bz., per März-April —, per April-Mai und pr. Mai-Juni 186—186,75 bz., per Juni-Juli 188 bis 188,5—188 bz., per Juli-August 190 bz., per August-September — bz., per Septbr.-Okt. 194—194,25 bz., Roggen per 1000 Kilo loco unverändert. Termine fest. Getreide — Ctr. loco 115 bis 137 M. nach Dual, inländ. feiner —, guter 128 bis 153, flammer 117 bis 122 ab Bahn bz., pr. diesen Monat 136 bz., pr. März-April — bz., pr. April-Mai 135,75—136,25 bz., pr. Mai-Juni 137,5—137,75—137,5 bz., pr. Juni-Juli 140—140,25—140 bz., per Juli-August 142 bz., per Septbr.-Okt. 144 bz.
Gerste per 1000 Kilo feine Waare gefragt. Große und kleine 100—200 M. nach Dualität.
Hafer per 1000 Kilo loco still. Termine still. Get. — Ctr. loco 115—150 M. nach Dual. guter preislicher 126—132, pommerscher 120 bis 127 bz., pr. diesen Monat 122, per April-Mai 121,75 bz., per Mai-Juni 123,25 nom, per Juni-Juli 125 nom.
Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Ctr. mit Faß in Posten von 100 Kilo. Termine still. Get. loco 100 Ctr. loco — bz., pr. diesen Monat 24 A., per März-April 21,2 M., per April-Mai — bz., per September-Oktober 25,4 M.
Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Lit. pCt. Termine wenig verändert. Getreide 10000 Lit., loco mit Faß —, pr. diesen Monat 52,5 bz., pr. März-April 52,5 bz., pr. April-Mai 52,5—52,4—52,6—52,5 bz., pr. Mai-Juni 52,8 bz., pr. Juni-Juli 53,7—53,8 bz., pr. Juli-August 54,7—54,9—54,8 bz., pr. Aug.-Sept. 55,2 bz., pr. September-Okt. 54,2 M.
Stertra, 31. März.
Witterung: Bewölkt. — Temperatur + 49 Reaum. Nacht — 19 M. — Barometer 28,4 — — Wind: S.S.D.
Am heutigen Landmarkt wurde bezahlt für Weizen 175—183 M., Roggen 128—133 M., Gerste 115—125 M., Hafer 120—130 M., Erbsen 145—165 M. Winterweizen —, M., Kartoffeln 66—72 M. Feu 1,5—2,5 M., Strohh 12—15 M.
An der Börse.
Weizen anfangs matter, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber noch Qualität 175—186 M. bz., weißer 176 bis 186 M. bz., geringer und feuchter 126—160 M. bz., pr. April-Mai 187—186,5—187,5 M. bz., pr. Mai-Juni 188—190 M. bz., pr. Juni-Juli 190—190,5 M. bz., pr. Juli-August 192 M. Gd., pr. September-Oktober 194,5 bis 195,5 M. bz.
Roggen etwas matter, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 120—128 M. bz., geringer und feuchter 107 bis 118 M. bz., pr. April-Mai 132,5—132 bis 132,5 M. bz., pr. Mai-Juni 134,5 M. bz., pr. Juni-Juli 137 bis 137,5 M. bz., pr. Juli-August 139,5 M. bz., pr. September-Oktober 141,5—142,5 M. Gd.
Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo Dderbruch, loco Märker n. Pomm. 115—120 M. bz., geringere 106—110 M. bz., feinste Qualität 125—145 M. Gd.
Hafer ruhig, pr. 1000 Kilo loco Pomm. 105 bis 117 M. Gd.
Spiritus wenig verändert, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 51,8 M. bz., pr. März 52 M. nom., pr. April-Mai 52,2—52,1 M. Gd., pr. u. Gd., pr. Mai-Juni 52,8 M. Gd., pr. u. Gd., pr. Juni-Juli 53,5 M. Gd., pr. u. Gd., pr. Juli-August 54,8 M. Gd., pr. August-September 54,8 M. Gd., pr. u. Gd.
Petroleum loco 8,85 M. tr. bz.

Danzig, den 31. März.
Weizen loco luftlos, pr. Tonne von 2000 Pfd. 135 bis 186 Gd.
Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 178 M.
Auf Verrechnung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 179 1/2 M. Gd., pr. 179 M. Gd., pr. Mai-Juni 182 M. Gd., pr. 181 M. Gd., pr. Juni-Juli 184 1/2 M. Gd., pr. Juli-Aug. 187 1/2—188 M. Gd.
Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd. großbödig pr. 120 Pfd. inländ. 119 M., tranf. 114 bis 117 M., feinstbödig pr. 120 Pfd. tranf. 116 M.

Die Gartenlaube.
Wöchentlich 2—2 1/2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen. Vierteljährlich 1 Mark 60 Pf., mithin der Bogen nur ca. 6 Pf.
Die „Gartenlaube“ ist ein Blatt für Haus und Familie, ein Buch für Groß und Klein, für Jeden, der noch Lust hat am Guten und Edlen. Sie will unterhalten und unterhaltend belehren, sie ist ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes, das sich bestrebt, seinem weiten Leserkreise einen getreuen Spiegel unserer Zeit in Bild und Wort vor Augen zu halten.
In dem mit dem 1. April beginnenden zweiten Quartal gelangt der überall mit so großem Beifall aufgenommene Roman: „Gebannt und erlöst“ von E. Werner zum Abschluß. Derselben werden zunächst zwei kürzere Novellen: „Der haldäische Zauberer“ von Ernst Gafstein und „Eine Hochzeitreise“ von Zoe von Reuß folgen. — An belehrenden oder unterhaltenden und durchweg illustrierten Artikeln sind für die allernächsten Nummern in Aussicht genommen:
„Erinnerungen an Richard Wagner.“ Nach bis jetzt noch nicht veröffentlichten Quellen dargestellt von F. Avenarius. „Ernst Dohm, der Dichter des „Klabberbatsch“ von Albert Traeger. „Die ältesten deutschen Soldaten aus dem Kriege von 1870 und 1881.“ „Der Arbeiterverein der Welt“ von P. Chr. Hansen. „Wo unsere Frauen Heilung suchen.“ „Die Weltsprache der modernen Seefahrer.“ „Saat und Frucht der erbaren Pilze“ von Th. Gampe. „Die Krönungskadt des Czaren.“ „Ein Gang in das Spielwarenländ“ von Friedrich Hofmann. „Berichte über die Hygiene-Ausstellung in Berlin.“
Hieran schließen wir noch die erfreuliche Mittheilung, daß der deutsche Forschungsreisende Dr. Pechuel-Loesche, welcher bekanntlich als Stellvertreter Stanleys die berühmte internationale Congo-Expedition commandirte und vor Kurzem in seine Heimath zurückgekehrt ist, der „Gartenlaube“ vor den anderen illustrierten Wochenschriften den Vorzug erteilt hat, die reiche Ausbeute seiner Aquarellskizzen zu veröffentlichen. Schon im nächsten Quartal werden diese noch nirgends dargestellten Landschaftsbilder aus dem „dunkeln Welttheil“ unter der Rubrik: „Im Congoland“ zugleich mit spannenden Berichten erscheinen. Diesen Schilderungen wird sich die bereits angekündigte Artikelserie: „Zehntausend Meilen durch den großen Westen“ von Udo Brachvogel, mit Illustrationen von Rudolf Cronau, anschließen.
Die nächsten „Zwanglosen Blätter“ bringen Besprechungen wichtiger und gemeinnütziger Novitäten der Frühjahrs- und Reisesaison.
Die Verlagsbuchhandlung von Ernst Keil in Leipzig.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 119 M. unterpoln. 115 M., tranf. 114 M.
Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 51,50 M. Gd., pr. April-Mai 52 M. Gd., pr. Mai-Juni 53 M. Gd., pr. Juli-August 54 1/2 M. Gd., pr. 54 M. Gd.

Börsen-Wochenbericht des Bankhauses S. Leubuscher.
Berlin W., Französische Straße 44.
Das Ereigniß der Woche bildete die Ungarische Renten-Conversion und ersieht es ziemlich scharf, daß dieses große Finanz-Geschäft in nächster Zeit aufgenommen wird. Hiermit wird der Börse ein neuer Impuls zur hausse gegeben und haben Oester. Credit-Actien und Disconto-Comm.-Anteile, sowie die 4% Ungar. Rente bereits dieses Ereigniß in ihren Courcen etwas escomptirt. Die Stimmung der Börse ist durchweg günstig und darf man mit diesem großen Finanz-Geschäft bessere Zeiten für die Börse erwarten. Credit-Actien beschließen die Woche mit großer Advance. Französische waren eher gedrückt auf Wiedereinnahme, wogegen Lombarden gedrückt blieben.
Ausländische Fonds behaupten voll ihre Notirungen. Russische Renten, Italiener und Ungar-Renten bleiben zur Capital-Anlage sehr gesucht. Auch Rumänier Renten sind beliebt.
5% Türken und Türkenlosse sind noch immer als Anlegungsgegenstand zu empfehlen. Die letzten Berichte aus der Türkei über die Staats-Einkünfte des Reiches lauten sehr günstig.
Deutsche Eisenbahnen haben fast alle bei stottem Geschäft ihre Courcen erhöht und scheint die Aera der Steigerungen noch nicht abgeschlossen. Mecklenburger, Oberschlesische und Ostpreussische erzielten größere Avancen, wogegen Marienburger durch Verkäufe der kleinen Speculation gedrückt waren.
Bankactien erfreuen sich guter Beachtung. Disconto-Comm., Deutsche Bank und Darmstädter viel gefragt.
Deutsche Fonds und Renten ziemlich unverändert und sind bei diesen soliden Anlagewerthen größere Differenzen kaum zu verzeichnen.
Montan-Werthe. Die beiden tauogebenden Effekten, Laura und Dortmund Union, zeigen Consoabancen, und sind im Laufe der Woche König Wilhelm, Krenberger, Düker, Gelsenkirchen und Westphäl. Union-Stamm-Prior, kräftig gestiegen.
Industrie-Effekten recht fest und beliebt. Bedorugt bleiben Maschinenfabriken und Spinnereien, die bei großen Umsätzen höhere Courcen erzielten.

Berliner Fondsbörse vom 31. März.
Dt. Reichsbank. 102,10 G. Bm. Rentenbr. 101,20 B.
Con. Reichsb. 104,00 Gd. G. Preussische do. 101,00 G.
do. 102,10 B. Pomm. Hypothekbank
Staatsanl. 4% 101,40 Gd. Attien. 48,75 B.
do. 1853 101,40 Gd. Pomm. Hypothek-Fonds-
Staatsanl. 3% 98,50 Gd. briefe 5% 120 107,80 B.
Pommersche Pfand- 110 104,40 G.
briefe 3 1/2 % 92,90 G. do. 100 100,90 B.
do. 4 % 101,40 Gd. do. 4 1/2 % 110 100,10 G.
do. 4 1/2 % 102 75 G. do. 100 99,75 B.
Westpreussische Ritters- Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-
schaft 3 1/2 % 92,80 G. Pfandbr. 5% 101,10 Gd. G.
do. 4 % 101,90 G. do. 4 1/2 % 110 103,10 Gd. G.
do. 4 % 101,10 Gd. do. 4% 110 98,50 B. G.
do. 4 1/2 % 101,90 B. Starg.-Pfor. do. 103,00 B. G.
do. Neuland- Berlin-St.-P.-O.
schaft 11 4 % 100,90 B. G. 2. u. 3. Ser. 101,80 B. G.
do. 4 1/2 % 101 70 G.

Stolper Wetterbericht.

April	Lufttemperatur				Der Thermo- metergrad selbst im Schatten Lufttemperatur niedr. höchste
	Bormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr	
1	+1	+1 1/2	+1 1/2	+2	
2					

Normal-Barometerstand in mm.

April	Normal-Barometerstand in mm.			
	Bormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr
1	766	766	767	767
2				

Wärdringung: NB. — — NB.
Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Veränderlich.

Berlin W., 27. März 1883.
Bekanntmachung.
Verpackung der Druckfachen-Sendungen nach dem Auslande.
Die zur Versendung nach dem Auslande bestimmten Druckfachen (Bücher, Zeitschriften zc.) werden noch vielfach in mangelhafter Beschaffenheit zur Post geliefert. Die zur Aufschrift der Adresse dienenden Streifenbänder sind theils zu dünn und schmal, theils zu locker umgelegt, so daß sie bei der geringsten Reibung sich ablösen und ihren Inhalt als herrenloses Gut zurücklassen. In Folge solcher Mängel haben z. B. in New-York während eines Jahres mehr als 4000 Druckfachen-Sendungen aus Europa den Adressaten nicht zugestellt werden können.
Den Versendern solcher Gegenstände wird deshalb in ihrem eigenen Interesse wiederholt angerathen, Druckfachen nach entfernten, insbesondere überseeischen Ländern mit breiten, gut befestigten Bändern aus festem Papier, nöthigenfalls auch mit einer Umschnürung zu versehen, welche so angebracht sein muß, daß sie eine Prüfung des Inhalts der Sendung ohne Schwierigkeit gestattet. Außerdem empfiehlt es sich, den Adressaten nicht nur auf dem Streifen- oder Kreuzband, sondern auch auf den darin eingeschlossenen Druckfachen selbst zu bezeichnen, damit, falls die Umhüllung der Sendung während der Beförderung von dem Inhalte sich löst, die Möglichkeit doch noch geboten sei, die einzelnen Stücke dem Adressaten zustellen zu lassen.
Der Staats-Secretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Die Beleidigung gegen den Handelsmann Gromoll nehme ich hiermit zurück.
Frau Raseke.

Fischer-Innung.
Das Oster-Quartal findet nicht am 2., sondern am 9. April statt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend den 7. April, Vorm. 11 Uhr findet in Prahlow's Hotel in Schlauwe eine Sitzung des
Oekon. Vereins Stolp-Schlauwe-Rummelsburg
statt, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.
Zur Tagesordnung der Vereins-sitzung am 7. April in Schlauwe:
Maul- und Klauenseuche des Rindviehes. Ref. Herr Thierarzt Hoppe.
Das Directorium des land-wirtschaftl. Vereins Stolp-Schlauwe-Rummelsburg.
Siemers-Gunfow.

Anzeiger für Schlauwe.

Inserate
für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlauwe entgegen.

Theater in Schlauwe
im Saale des Herrn Sengpiel.
Mittwoch, den 4. April:
Der Compagnon.
Lustspiel in 4 Akten von Arronge. Mit theilweise neuem Personal. Es findet nur diese eine Vorstellung statt.
R. Günther, Direktor.

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung
von
C. de Veer, Schmiedestraße 65,
empfehlen sich bei Beginn des neuen Schulsemesters mit allen in ihr Fach schlagenden Artikeln.

Die Gartenlaube.
Wöchentlich 2—2 1/2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen. Vierteljährlich 1 Mark 60 Pf., mithin der Bogen nur ca. 6 Pf.
Die „Gartenlaube“ ist ein Blatt für Haus und Familie, ein Buch für Groß und Klein, für Jeden, der noch Lust hat am Guten und Edlen. Sie will unterhalten und unterhaltend belehren, sie ist ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes, das sich bestrebt, seinem weiten Leserkreise einen getreuen Spiegel unserer Zeit in Bild und Wort vor Augen zu halten.
In dem mit dem 1. April beginnenden zweiten Quartal gelangt der überall mit so großem Beifall aufgenommene Roman: „Gebannt und erlöst“ von E. Werner zum Abschluß. Derselben werden zunächst zwei kürzere Novellen: „Der haldäische Zauberer“ von Ernst Gafstein und „Eine Hochzeitreise“ von Zoe von Reuß folgen. — An belehrenden oder unterhaltenden und durchweg illustrierten Artikeln sind für die allernächsten Nummern in Aussicht genommen:
„Erinnerungen an Richard Wagner.“ Nach bis jetzt noch nicht veröffentlichten Quellen dargestellt von F. Avenarius. „Ernst Dohm, der Dichter des „Klabberbatsch“ von Albert Traeger. „Die ältesten deutschen Soldaten aus dem Kriege von 1870 und 1881.“ „Der Arbeiterverein der Welt“ von P. Chr. Hansen. „Wo unsere Frauen Heilung suchen.“ „Die Weltsprache der modernen Seefahrer.“ „Saat und Frucht der erbaren Pilze“ von Th. Gampe. „Die Krönungskadt des Czaren.“ „Ein Gang in das Spielwarenländ“ von Friedrich Hofmann. „Berichte über die Hygiene-Ausstellung in Berlin.“
Hieran schließen wir noch die erfreuliche Mittheilung, daß der deutsche Forschungsreisende Dr. Pechuel-Loesche, welcher bekanntlich als Stellvertreter Stanleys die berühmte internationale Congo-Expedition commandirte und vor Kurzem in seine Heimath zurückgekehrt ist, der „Gartenlaube“ vor den anderen illustrierten Wochenschriften den Vorzug erteilt hat, die reiche Ausbeute seiner Aquarellskizzen zu veröffentlichen. Schon im nächsten Quartal werden diese noch nirgends dargestellten Landschaftsbilder aus dem „dunkeln Welttheil“ unter der Rubrik: „Im Congoland“ zugleich mit spannenden Berichten erscheinen. Diesen Schilderungen wird sich die bereits angekündigte Artikelserie: „Zehntausend Meilen durch den großen Westen“ von Udo Brachvogel, mit Illustrationen von Rudolf Cronau, anschließen.
Die nächsten „Zwanglosen Blätter“ bringen Besprechungen wichtiger und gemeinnütziger Novitäten der Frühjahrs- und Reisesaison.
Die Verlagsbuchhandlung von Ernst Keil in Leipzig.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Damen, geübt in Weißstickerei, finden dauernde Beschäftigung im Hospital 22.
Mahnzettel
finden vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

In einem großen Kirchdorfe an der Chaussee, ist wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers, ein

Grundstück

bestehend aus Wohnhaus, Scheune u. Stallung, 8 Morgen Acker u. Wiese, worin sich ein stottes Material-Schmitt- und Kurzwaaren-Geschäft befindet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Dr. 70 der „Stolper Post“ und Nr. 13 des „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ kaufen wir zurück.

Expedition der „Stolper Post“.

Ich wohne jetzt Neuthorstraße 267 1 Treppe, neben dem Hotel des Herrn Runde.

Dr. Buchterkirch.

Ich wohne Wollweberstr. 257. Emil Schultze.

Tapeten, Rouleaux, sehr billig, Tapeten-Reste unterm Kostenpreise bei Th. Zschickner.

Frischen Bänder
bei
S. Cassel.

Keller-Ausichant
ist zu vergeben. **Albert Wiek.**

Die 2. Etage meines Hauses, Mittelstraße 153, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermieten.
Adele Freundlich.

Eine Wohnung von drei Stuben und Zubehör, 1 Treppe, vom 1. October d. J., 1 Stube, 2 Treppen, von sogleich Blumenstr. 12 zu vermieten bei
Ad. Munter.

Stolz i. Pom., den 28. März 1883.
Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem bisher geführten Kurzwaaren-Lager ein vollständiges

Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe.
Durch Engagement einer gut geschulten jungen Dame bin ich in der Lage, alle in das Fach einschlagenden Anfertigungen unter Garantie einer geschmackvollen Zusammenstellung zu übernehmen.

Ganz besonders bemerke ich, daß ich stets gern bereit sein werde, **Änderungen an Hüten, Hauben** etc., auch wenn keine neuen Artikel dazu verwendet werden sollen, in meinem Hause sauber ausführen zu lassen.

Mein Lager in **Strohhiuten, Blumen, Bändern** etc. enthält ein gutes Sortiment in sehr geschmackvollen Genres zu wirklich billigen Preisen.

Indem ich mein neues Unternehmen einer freundlichen Beachtung empfehle, versichere ich im Voraus, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, die strengste Reellität zu bewahren und zeichne
hochachtungsvoll

J. Hallauer.

S. Lewin's

Herren-Garderoben-Magazin

empfehlte die große Auswahl seiner diesjährigen **Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison** zu Anzügen, Paletots etc. **auffallend billig**, unter Garantie eleganter Façons.

Den Empfang sämtlicher **Sonnenschirme**

erlaube mir ergebenst anzuzeigen, und empfehle dieselben allerbilligst.
J. Hallauer.



Nach Stolpmünde
ic. ladet in Stettin am 2. und 3. April cr.

S.D. Stadt Stolp
Cpt. Moritz.

Abonnement

2. Quartal 1883
auf Journalzeitung, Leihbiblio-
thek, Frauen-Zeitung, Mo-
denwelt, Bazar, sowie sämt-
lichen belletristischen Zeitschriften ladet
ganz ergebenst ein
H. Heerdes Buchhandlung
Paradiesstraße 304.

Hoher u. sicherer Gewinn

!!! ohne jedes Risiko!!!
Für den Vertrieb eines patentirten
Artikels, welcher die glänzendsten Er-
folge aufzuweisen hat und überall gut
eingeführt ist, wird für hierorts eine
gewandte Persönlichkeit gesucht, die im
Besitze genügender Mittel, um eventl.
das Geschäft, wozu ca. 2000 Mark
disponibel sein müssen, für eigene
Rechnung machen zu können. Herren,
die mit Bauunternehmern, Baumeis-
tern und Behörden bereits in Verbin-
dung stehen, erhalten den Vorzug.
Das Geschäft ist angenehm und leicht,
da das Bedürfnis für den Artikel ef-
fectiv vorhanden und in jedem Hause
unentbehrlich ist. Gest. Offerten sub
T. U. 476 an **Paafenstein und
Vogler, Berlin S. W.**

Wir suchen für unsere Buchdru-
ckerei

2 Lehrlinge
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Büreau-, Schreib- und Copiridinte

empfehlte billigst
B. Seelig,
Markt 10,
Papierhandlung, Buchbinderei
und Contobücher-Fabrik.

Zustellungs-Urkunden
sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ich offerire so lange der Vorrath reicht:

Einen Posten farb. Damen-Glacee's,

2knöpfig, hochfeine Qualität, à 1,50 per Paar,
2. Qualität, à 1,00 per Paar.
J. Hallauer.

Mit Genehmigung des Königl. Mi-
nisteriums des Innern wird in Ver-
bindung mit dem am 24. und 25.
April 1883 stattfindenden Pferde-
markt die

7. große Pferde- Verloosung

in
Snowrazlaw
veranstaltet. Zur Verloosung sind
bestimmt:

Erster Hauptgewinn:
**Eine elegante Equipage mit 4
Pferden und compl. Geschirr**
im Werthe von **10000 Reichsmark;**

Zweiter Hauptgewinn:
**Eine elegante Equipage mit 2
Pferden und compl. Geschirr**
im Werthe von **5000 Reichsmark;**

ferner
34 edle Reit- u. Wagenpferde,
sowie

500 Gewinne, bestehend in **Reit-
Fahr- und Reise-Artikeln** sowie
sonstigen Gebrauchs-Gegenständen.
Die Verloosung findet am **25.
April 1883** statt.

Loose à 3 Mark sind zu
haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Strohhiute

werden nach einer ganz neuen Methode
**gewaschen, gefärbt und moder-
nisiert**, alle 14 Tage und 5 Wochen, bei
Auguste Kohrt,
Langestraße.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse frühe-
rer Zeiten, als Formeln der Kab-
bala des 6. und 7. Buch Moses,
magische Kraft und Signatur der
Erdegewächse und Kräuter, Ver-
pflanzung der Krankheiten in
Thiere und Bäume, Glücksru-
then auf die in der Erde ver-
borgenen Metalle, die Lotterie-
Kabbala, Geheimnisse aus der
Algorantie, das Auffinden von
Wasserquellen und Metallen mit-
telst der Wunschelruthe, Stein der
Weisen und andere merkwürdige
Geheimnisse aus handschriftlichen
Klosterschätzen, enthält auch das
vollständige Siebenmal versiegelte
Buch. Zu beziehen für 5 Mk.
von **H. Jacobs Buchhand-
lung** in Magdeburg.

„Deutsches Tageblatt“.

Nach zweijährigem Bestehen zählt das Blatt bereits 13,000 Abon-
nenten, ein Erfolg, wie ihn bisher keine einzige Zeitung aufzuweisen
hatte.

Wer ein Herz für die heiligsten Güter unseres Volkes hat, der
findet nirgends für seine Gesinnungen einen so getreuen Ausdruck,
als im **„Deutschen Tageblatt“.**

Nationale Größe, Soziale Reform, Deutsche Bildung
ist der Wahlspruch des „Deutschen Tageblattes“. Im Anschluß an
die staatsverhaltenden Parteien, aber unabhängig von jeder Fraktions-
politik, kämpft es für gesunden Fortschritt gegen alle internationalen,
zerfetzenden Einflüsse, für die so notwendige Kräftigung der Land-
wirtschaft und des bürgerlichen Mittelstandes gegen den Mißbrauch
der Arbeit als bloßer „Baare“, für die Eintracht der christlichen Kon-
fessionen und gegen die Entchristlichung des Volkes zu Gunsten einer
undeutschen Minderheit.

Das **„Deutsche Tageblatt“** erscheint täglich, auch Montags,
als Morgenblatt, und ist dadurch insbesondere den Abendblättern ge-
genüber in der Lage, sofort ausführliche Berichte über die Sitzungen
der parlamentarischen Körperschaften zu bringen. Durch ausgezeich-
nete Verbindungen ist es in den Stand gesetzt, stets die neuesten und
zuverlässigsten politischen Nachrichten dem Leser zu bieten.

Das **„Deutsche Tageblatt“** bringt **Spezialcorresponden-
zen** aus den fremden Hauptstädten, sowie **Spezialtelegramme**.
Auch im **Handelstheil** verfolgt das **Deutsche Tageblatt**
die Tendenzen einer gesunden Wirtschaftspolitik und bietet es eine
Fülle tatsächlichen Materials.

Wetter- und Wasserstands-Berichte.
Ziehungslisten der preussischen und sächsischen Lotterie.
Das **Feuilleton** verfolgt dieselben Tendenzen, wie der politische
Theil. Neben einer Fülle des Unterhaltenden und Belohrenden sucht
es den deutschen Ernst in Wissenschaft, Kunst und Literatur wieder
zur Anerkennung zu bringen. Außerdem erscheinen im Feuilleton Ro-
mane hervorragender Autoren.

Um auch den Wünschen der Damen entgegen zu kommen, liefern
wir seit dem 1. Januar regelmäßig eine **Sonntags-Beilage** unter
dem Titel **„Damen-Welt“**. Der Inhalt derselben besteht aus span-
nenden Novellen, Plaudereien, Modeberichten, Räthsel, Scherzen, so-
wie allerlei nützlichen Recepten für die **Hausfrau** u. den **Landwirth**.

Die Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffs bietet das
„Deutsche Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnementspreise
von nur

5 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr.
Man abonniere **schleunigst** bei dem nächstgelegenen Postamt,
damit die Zustellung des Blattes vom 1. April ab pünktlich erfolge.
— **Probe-Nummern gratis.**
Berlin, im März 1883.

„Deutsches Tageblatt“.

Friedrich Luckhardt.

Sechs Beilagen!

Die billigste große Zeitung in Berlin
sind die
„Neueste Nachrichten“
mit
Sechs Beilagen
zusammen pro Quartal **3,25 Mk.**

Die jetzt im dritten Jahrgange stehenden „Neueste Nachrichten“ haben als
Programm: **Verlässlichkeit und Unabhängigkeit**, sowie eine auf allen Gebieten
absolut unparteiische Haltung.

Die „Neueste Nachrichten“ bringen Alles, was von einer großen Zeitung
erwartet wird. Es wird außer den politischen Nachrichten, insbesondere dem Ver-
mischen, den Neuigkeiten aus Kunst und Literatur, den lokalen Begebenheiten, so-
wie den Nachrichten aus dem Reich, dem Ausland und freier dem Handelsheil
die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Ohne ihr Programm der absolut unparteiischen Haltung zu verlassen, geben
die „Neueste Nachrichten“ den Lesern Gelegenheit, die Anschauungen der verschie-
denen politischen Parteien über die Tagesfragen kennen zu lernen, indem sie in
der Rubrik „Aus der Tagespresse“ die interessantesten Urtheile der politischen Par-
teiblätter zusammenstellen.

Die Aktien hiesiger und auswärtiger Staatslotterien werden ausführlich ge-
bracht. Der nach amtlicher Feststellung bearbeitete Courszettel der „Neueste Nach-
richten“ ist der vollständigste, enthält die täglichen Notierungen aller an der Ber-
liner Börse gehandelten Effecten und bringt täglich die Course von zwei Tagen
zur Vergleichung neben einander.

In ihrem „Briefkasten“ steht die Redaction ihren Abonnenten mit Rath
und Auskunft auf den verschiedensten Gebieten zur Seite.

Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnements-
preis inbegriffen ist, sind:

- 1) **Das Unterhaltungsblatt.**
Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.
- 2) **Neueste Moden.**
Modenzeitung mit vielen Illustrationen
und Schnittmustern. — Erscheint
monatlich.
- 3) **Die Hausfrau.**
Blätter für das Hauswesen, enthaltend
praktische Abhandlungen und Winkle auf
dem wirtschaftlichen Gebiete.
Allwöchentlich.
- 4) **Berlin. fliegende Blätter.**
Illustr. humor. Wochenbl. im Umfange
von 8 Seiten.
- 5) **Verloosungsblatt.**
Enthaltend die Verloosungen sämtlicher
Loosspapiere, Prämienanleihen etc., sowie
diejenigen der Obligationen und Pfand-
briefe von Provinzen, Kreisen, Städten
etc., überhaupt alle Verloosungen in un-
bedingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich.
- 6) **Zeitung für Land-
wirthschaft und Gartenbau.**
Erscheint monatlich zweimal.

Den mit dem 1. April cr. hinzutretenden Abonnenten wird der
Anfang des begonnenen Monats „Jelm und Cliford“ frei nachgeliefert.

Probe-Exemplare gratis und franco.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungs-
spekulateure entgegen, sowie die

Administration der „Neueste Nachrichten“,
Berlin W., Charlottenstr. 25 u. 26.

Sechs Beilagen!

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
Seit 1876: **30 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)
Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,
Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
und **500 Filialen** in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:

in Stolp bei Herrn Mangus Redes, Wollweberstrasse 12, A. Brandenburg,
Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet:

Geburten:
Schuhmachermstr. Müller S. Schuh-
macher Albrecht S. Arbeiter Gadow
S. Bildhauer Corinth S. Rechtsan-
walt Frihe S. Arbeiter Demit S.
1 unehel. S. Fabrikarbeiter Britsch
T. Privat-Secretair Reichert T. Bi-
dermeister Priebe T. Brauer Müller
T. Kaufmann Blau T. Schlosser
Nachow T. 2 unehel. T.

Aufgebote:
Knecht Hermann Johann Karl Mach
und Adeline Wilhelmine Weier hier.
Kleidermacher Hermann Rudolf Labudde
und Karoline Auguste Mathilde Mielte
hier.

Heirathen:
Arbeiter Karl Friedrich Schmöckel,
Wwer., und Wilhelmine Haade geb.
Gland, Wwe., hier. Tischler Otto
Hermann Kinder und Karoline Jo-
hanna Ernestine Benzle hier. Gärtner
Karl Hermann Griep in Zirchow und
Emilie Auguste Ottilie Dabrunz hier.
Kaufmann Friedrich Wilhelm Albert
Wiel und Ernestine Elise Kortmann
geb. Hildebrandt, Wwe., hier. Schuh-
machermstr. Friedrich Wilhelm Schwarz
und Bertha Wilhelmine Henriette
Schlieter hier. Kaufmann Kurt Joa-
chim Heinrich Scheunemann u. Clara
Wilhelmine Emma Eva Rosenow hier.
Regierungsbauführer Karl Friedrich
Wilhelm Brande und Anna Sophie
Luise Kaufmann hier. Kutscher Fer-
dinand Karl Krause und Maria Luise
Wilhelmine Rahn hier. Buchhalter
Otto Oswald Robert Linke und Helene
Margarethe Maria Grube hier.

Sterbefälle:
Handelsmann Flatow S., 4 J. alt,
Diphtheritis. Wwe. Frey geb. Helbt,
64 J. alt, Altersschwäche. Tischler-
meister Gliewe, 72 J. alt, Lungen-
lähmung. Maurer Volbuan T., 5
Mon. alt, Lungenkatarrh. Amtsge-
richts-Secretair Reinhardt S., 8 J.
alt, Halsbräune. Frau Oberstlieu-
tenant a. D. von Oppen geb. von
Pawelsz, 73 J. alt, Herzkrankheit.
Arbeiter Fränzle T., 2 Mon. alt,
Krämpfe. Tischler Bumm S., 1 J.
alt, Krämpfe. Wwe. Niess geb. Meier
hel, 28 J. alt, Gehirnschlag. Schlosser
Deck T., 8 Mon. alt, Lungenkatarrh.
Schuhmacher Bahr S., 2 Mon. alt,
Krämpfe. Drochslentischer Spruith
S., 3 J. alt, Bräune. Frau Kauf-
mann Hasse geb. Hildebrandt, 22 J.
alt, Septicæmie. Arbeiter Wille, 62
J. alt, Brustkrankheit.

Wasserstand der Stolpe an der Präbidentenbrücke:

1. April. Wasserstand Meter 0,96.
In Stolpmünde:
30. März Wasserstand im Hafen 3,9 Meter.
Wasserstand im See 4,1 Meter.
bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Stromzeit b. 7. April 2 u. 58 M. 11. April 10 u. 11 11. April 10 u. 11 11. April 10 u. 11 11. April 10 u. 11 11. April 10 u. 11	Montag 1	Dienstag 2	Mittwoch 3	Donnerstag 4	Freitag 5	Sonnabend 6	Sonntag 7
1. April 2 u. 58 M.	1	2	3	4	5	6	7
11. April 10 u. 11	8	9	10	11	12	13	14
11. April 10 u. 11	15	16	17	18	19	20	21
11. April 10 u. 11	22	23	24	25	26	27	28
11. April 10 u. 11	29	30					

Stolper Marktpreise

vom 31. März 1883	hoch her Preis M. Pf.	niedrig her Preis M. Pf.
Weizen, gut	100 Kl. 18	17 80
„ mittel	17 80	17 60
„ gering	17 60	17 40
Roggen, gut	12	11 80
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Gerste, gut	12	11 80
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Hafers, gut	12	11 80
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 60	16 10
Speisebohnen, weiße	60	60
Linsen	60	60 15
Kartoffeln	5 20	5
Rüchstroh	3 20	2 80
Krautstroh		
Heu	4 40	4
Rindfleisch v. d. Reule, 1 Kl.	1	90
„ Bauchfleisch		80
Schweinefleisch	1 10	1
Kalbsteisch		80
Hammelfleisch		90
Speck, geräuch.,	1 80	1 60
Eßbutter	2	1 80
Fer	60 Stück	2 25

Gold- und Papiergeld

vom 31. März.
Ducaten p. St. . . . 9,62 bz. G.
Sovereigns
20-Fr. St. 16,21 G.
Franz. Bankn. 80 90 bz. G.
Oesterr. Bankn. 171,00 bz.
Russ. Note 100 R. 202,60 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4% für Lombard 5%.